

Alcantariner vereinigte sich 1562 wiederum unter der Jurisdiction des gemeinsamen Generalministers mit dem Gesamtkörper der Observanz. — Nach dem Tode des Heiligen verbreitete sich seine Reform weithin und glänzte durch große Heiligkeit vieler Mitglieder, von welchen bisher 22 die kirchliche Selige oder Heiligsprechung erhalten haben. Zur Zeit ihrer Blüthe hatten die Alcantariner 20 Provinzen, nämlich mehrere in Spanien und Portugal, zwei in Italien, mehrere in Südamerika, ferner eine sehr fruchtbare auf den Philippinen, aus welcher auch die bekannten Martyrer von Japan hervorgegangen sind (vgl. d. Art. Japan VI, 1245 f.). Groß sind die Verdienste, welche dieselben als Missionare in Amerika und auf den Philippinen sich erworben haben. — Noch eine andere wichtige Mission war dem hl. Petrus für seine letzten Lebensjahre vorbehalten, nämlich der hl. Teresa sowohl bei der Vervollkommnung ihres eigenen innern Lebens als bei der von ihr unternommenen Ordensreform helfend zur Seite zu stehen. Längere Zeit wurde die hl. Teresa (s. d. Art.) wegen ihrer vielen Visionen für eine Getauschte gehalten. Auch sehr tüchtige und ihr wohlwollende Männer theilten diese Ansicht; wenigstens bezweifelte man, daß ihre außergewöhnlichen Zustände von Gott seien. Der hl. Petrus erkannte in ihr klar die führende Hand Gottes und entwarf durch sein hohes Ansehen Teresa's Gegner; ebenso gelang es ihm, die anscheinend unüberwindlichen, gegen die erwähnte Reform der Carmeliterinnen bestehenden Schwierigkeiten zu heben. Die hl. Teresa theilt in ihrer Lebensgeschichte hierüber merkwürdige, sogar höchst wunderbare Thatsachen mit. Besonders in der Entscheidung über die Frage, ob diese Häuser in vollkommener Armut, nämlich ohne festes Einkommen, bestehen sollten, fand die Stifterin so allgemeinen Widerspruch, daß nur das entschiedene Eintreten des großen Verfechters der evangelischen Armut ihren Muth aufrecht halten konnte. Ihr letztes Schwanken wurde durch einen höchst merkwürdigen Brief, den Petrus am 14. April 1562 kurz vor seinem Tode an sie schrieb, endgültig beseitigt, so daß sie die Stiftung ihres ersten Klosters vom hl. Joseph zu Avila am 24. August 1562 vornehmen konnte. — Die letzten Jahre des hl. Petrus von Alcantara wurden zu einem mehr himmlischen als irdischen Leben verklärt, da langdauernde Ekstasen, die oft mit Erhebung des Körpers in die Höhe verbunden waren, und Wunder aller Art sich häuften. Nachdem er mit engelgleicher Andacht die heiligen Sterbesacramente empfangen hatte, entschlief er im Frieden des Herrn am 18. October 1562 im Kloster zu Arenas. Die hl. Teresa, obwohl räumlich weit entfernt, sah zur selben Stunde seine Seele mit großem Glanze zum Himmel emporsteigen. Sie berichtet auch, er sei ihr nachher noch mehrmals erschienen und habe ihr unter Anderem die bekannten Worte gesagt: „O gesegnete Buße, welche mir eine so große Glorie verdient hat!“

Im 27. Kapitel ihres Lebens theilt sie über seine Bußstrenge und seine inneren Tugenden erbauliche Einzelheiten mit. Nicht bloß von ihr, sondern auch von den bedeutendsten Männern Spaniens, unter Anderen von Ludwig von Granada, Johannes von Avila, dem hl. Franz von Borgia, wurde Petrus schon während seines Lebens als ein Heiliger verehrt. Beachtenswerth ist, daß er ebenso milde gegen Andere als strenge gegen sich selbst war, und daß er ganz entschieden von der Nachahmung seiner Bußstrenge abzurathen pflegte. — Außer den erwähnten Constitutionen verfaßte Petrus in spanischer Sprache den bekannten, von der hl. Teresa und von Ludwig von Granada sehr empfohlenen Tractat über das Gebet, der in fast alle europäischen Sprachen übersetzt und in zahlreichen Auflagen verbreitet ist; ferner eine kleine Schrift mit dem lateinischen Titel *Documenta spirituum discernentia*. Papst Gregor IV. nahm Petrus unter die Zahl der Seligen, Clemens IX. 1669 unter die der Heiligen auf. Sein Leben ist zuerst von dem Alcantariner Johannes a Sta. Maria (gest. 1622), dann von dem Oratorianer Franc. Marchesio (Rom 1667 und sonst in mehreren Auflagen und Uebersetzungen) beschrieben worden. Größtentheils nach letztem Buche ist das lateinische Werk des P. Laurentius a Divo Paulo Min. Obs.: *Portantur poenitentiae, sive vita S. Petri de Alcantara etc.*, Romae 1669, bearbeitet. Einen Auszug aus dem zuletzt erwähnten Buche gibt der Fortsetzer von Wadding, *Annales ad a. 1662*. Kleinere Berichte über den Heiligen finden sich zahlreich in allen Sprachen Europas. (Vgl. bes. AA. SS. Boll. Oct. VIII, 628 sqq.) [Ign. Feiler O. S. Fr.]

Petrus von Alexandrien, der hl., Erzbischof und Martyrer, war zu Alexandrien, wenn nicht geboren, so doch herangebildet, ordinirt und im Kirchengdienst verwendet worden. Als Erzbischof Theonas starb, wurde Petrus im J. 300 dessen Nachfolger (Eus. H. E. 7, 32, 31). Schon drei Jahre später wurde er durch die diocletianische Verfolgung gezwungen, ein sicheres Versteck zu suchen und von dort aus seiner Gemeinde so gut als möglich vorzustehen. Während seiner Abwesenheit verursachte Meletius (s. d. Art.) in Alexandrien eine Spaltung; Petrus versäumte nicht, durch ein (lateinisch erhaltenes) Schreiben seine Gemeinde zu warnen (s. Migne, PP. gr. XVIII, 510). Auf Seiten der Meletianer stellte sich Anfangs auch Arius, verließ sie aber und wurde von Petrus zum Diacon geweiht. Als er später die Partei der Meletianer abermals ergriff, schloß ihn Petrus aus der Kirchengemeinschaft aus (Soz. H. E. 1, 15). Nach den falschen *Acta s. Petri* (bei Migne I. o. 458) wäre Petrus von Christus in einer Vision ausdrücklich vor Arius gewarnt worden. Ob Petrus noch einmal nach Alexandrien zurückkehren durfte, ist zweifelhaft; jedenfalls ward er zuletzt entdeckt und starb als Martyrer, indem im J. 311 (oder 312 nach Aug. Ant. Georgius, De mir-